

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heinrich Hesses ... Neue Garten-Lust**

**Hesse, Heinrich**

**Leipzig, 1706**

Das sechste Capitel/ Von sonderbahrer Wartung der  
Citronen-Pomerantzen-Limonien-Adamsaꝑfel-Baꝑume

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

begossen und verwahret werden, so werden sie mit der Hülffe Gottes wohl wachsen und fort kommen.

Es ist noch kürzlich hierbey zu erinnern / daß man im Winter / wenn ein Thau- Wetter kommt / die Thüre und Fenster in denen Gemächern eröffnet / daß die frische Luft zu denen Gewächsen kommen kan / und solches ist von allen Gewächsen / so im Winter müssen verwahret werden / gemeinet.

Die Begießung aller fremden Gewächse / muß stets / wenn es nöthig ist / im Sommer gegen Abend geschehen / und solches nicht mit kalten Brunnenwasser / sondern solches Wasser soll aus einen fließenden Graben oder Teiche seyn / in Mangelung aber desselben / muß man Gefässe in den Brunnen stellen / und das kalte Wasser einen Tag darinnen stehen lassen / damit es durch die Sonne und Luft kan erwärmet werden.

Man soll auch Tauben- und Hünermist darein legen / und allemahl / so man die Gewächse begießen will / sein umbrühren / damit die Fettigkeit alsdenn bey die Bäume und Gewächse gebracht wird / und also wird an ihren lustigen und freudigen Wachsthum nicht zu zweiffeln seyn.

Ich will auch nicht rathen / daß man einige Gewächse in dumpffigkeeller und Dertter stelle / wo keine Luft dabey kommen kan : weil sie gemeiniglich anlauffen und schimmeln / auch wo ihnen nicht bey Zeiten geholffen wird / gar verderben müssen.

## Das sechste Capitel /

Von sonderbahrer Wartung der Citronen- Pome-  
ranken- Limonien- Adamsäpfel- Bäume / und  
dergleichen mehr / wie solche so wol im Sommer /  
als im Winter sollen gewartet werden / und  
was sonst darbey zu bemercken.

Weil

**W**eil nun insvorhergehenden Capitel ausführlich gebandelt worden ist/ wie man dieser Art Bäumlein/ hier zu Lande kan glücklich aus denen Kernen erziehen/ und fruchtbar machen; so soll in diesem Capitel Bericht geschehen/ von denen jensgen/ welche aus fremden Landen zu uns gebracht werden; hernach mals von ihrer aller Wartung. Es kommen nun diese obgemeldte Bäumlein gemeinlich zu uns in Frühling aus Italia. Sonderlich kan man selbe in der Franckfurther Ostermesse/ wie auch zu Leipzig oft in grosser Menge haben. Wer nun solche kauffen will der muß sich wohl darauff verstehen/denn diese Bäume oftmahls lange unterwegs bleiben/ und ob sie zwar wohl mit Moos und gleichen Dinge verwahret/ so sind sie doch oftmahls/ weil sie lange aus der Erden gewesen/ verdorben/ solches kan man nicht allezeit oben an ihren Laub mercken/ besser als unten am Stamm. Wenn solche fein grüne/harte/dichte und frische Rinden haben/ und im Aufkleiben fein safftig sind/ so ist eine Anzeigung/ daß sie noch gut und frisch: wann aber die Rinden bleich und welck ist/ und im Auflüfften gar durre scheint/ so ist eine Anzeigung/ daß sie schon erstorben sind. Die Italiäner pflegen oft mit denen Gärtnern/ oder andern/ die solche Bäume kauffen wollen/ also zu handeln/ daß sie dieselben verdorbene Auswürfflinge sollen in ihren Garten pflanzen/ was davon würde verderben/ soll ihm verdorbē seyn/ was aber würde wachsen sollen sie nach accord bezahlen. Dadurch kan alsdenn kein Herr oder Gärtner betrogen werden.

Wenn man nun solche Bäume wil pflanzen/ so muß man sie oben ganz abkuzen/ und ihnen die Wurzel so viel nöthig/ beschneiden/ sie 2. Tage zuvor in Wasser/ in welchen Hühner- oder Taubenmist zerweicht/ mit etwas unreinen Wein vermischet/ mit der Wurzel setzen. Mittlerzeit die Gefäß mit der in vorigen Cap. bemeldten Erde ausfüllen/ und sie gegen Abend fein einsetzen; doch niemals tieffer/ als sie zuvor gestanden haben: wie oben schon gedacht worden ist. Solche werden mit lauwarmen Wasser/ worunter allemahl etwas Wein gemischet seyn soll/ zu rechter Zeit begossen/ und etwa 4. oder

5. Wochen an einen schattichten / doch aber warmen Ort gestellet / also wird man denn sehen ob das alte Laub von den Augen wird abgestoßen / welches eine gute Anzeigung zum Trieb ist / denn können sie allmählig von Tage zu Tage besser in die Sonne getragen werden. Im trockenen Sommer kan man umb den Stamm die Erde mit frischen Kuhmist dichte belegen / welches die Feuchtigkeit erhält / und giebt den eine feine Kühlung / daß er also zu bessern Trieb kommen kan.

Man pfleget auch dieser Art Bäume in die Erden zusetzen / wo wohlbestellte Lustgarten sind / sonderlich Pomeranzen - Häuser / als zu Gottorff auff dem neuen Werck / Sachsen-Lauenburg / vor diesen zu Stuttgart / zu Bamberg / und dergleichen Orten mehr / da sie den immer stehen bleiben / aber es hat schon längst die Erfahrung gegeben / daß in diesen kalten Teutschlande / (ob sie zwar wohl besser auffwachsen / grünen und blühen / als in den Gefäßen ; ) sie doch nicht so viel / und zeitige Früchte bringen / als in denen Kasten. Wil man solche in den Kasten in grosse Zweig gerne gewachsen haben / so ist solchen leicht zu helfen. Man nehme nur die Erde aus einem Grabe / wo ein Menschen - Körper verwetet und resolviret ist / vermenge sie mit etwas verfaulten Stercore humano / thue es umb die Wurzel / so wird demselben bald geholffen seyn / begieße es zuweilen mit Wein und Wasser vermenges / so wird man bald schöne Bäume / aber wenig Früchte bekommen : Den der starcke Trieb läßt die Blüthe zu keiner Frucht kommen / aber wenn es genug / so muß man es wieder mit leichter magerer Erden ertöden / sonst möchte ein solcher Baum sich gar zu tod wachsen. Dieses Kunststück wissen sich die jenigen wol zu bedienen / die damit handeln / wenn nun der Käufer oder Gärtner hernach durch dieses Mittel ferner nicht zu helfen weis / so bleibt der Baum im Wachsthum stehen / das Laub wird gelb / und nimt allgemach wieder ab : weil er einmal der guten Erden gewohnt / so muß man denselbigen allgemächlich darbey erhalten / sonst werden solche Bäumlein gar selten alt / und niemahls keine rechte Früchte bringen / sondern durch den starcken Trieb ausgemergelt werden. Ich habe  
zwar

zwar noch ein Remedium, wenn diese Bäume in Abgang gerathen solten/und solches nicht hilft/so ist alle Hülffe daran vorlohren.

Dieses will ich an seinem Orte dem H. L. aus treulicher Wolmeinung auch offenbaren und anzeigen; und ist solches nicht allein zu diesen Bäumen; sondern auch zu allen andern Bäumen/ Blumen und Gewächsen / wenn sie Mangel haben/trefflich nützlich. Nun wieder zu den vorigen zu kommen: So sey der jenige/ wer gedencket schöne Früchte von solchen Bäumen zu haben/nur her/setze sie in grosse Gefässe/und lasse sie in ihrer ordentlichen Erde wachsen / warte und pflege sie zu rechter Zeit/ wie sich das gehöret/ so wird er seine Arbeit wol belohnt bekommen/ damit man aber solche Bäume nicht allezeit aus dem Geschirr heben darff / (welches ihnen sehr hinderlich am Wachsthum seyn würde /) so hat man vor wenig Jahren erfunden/das man an die Seiten der Kasten Thüren zu machen pfleget / damit/ wenn man die Wurzel an denen Bäumen beschneiden wil/ man nur die Thüre / welche mit 2. oder mehr eiserne Riegeln verwahret ist/ auffmacher/ und so viel Erde/ das man zur Wurzel kommen kan/ heraus thut/ und denn die Wurzel/ so viel nöthig ist/ beschneidet/ die Thür nachmahls wieder zurleget/ und die Wurzel mit der darzu gehörigen Erde wieder ausfülle.

Diese Arbeit muß geschehen/ so bald die Bäume wieder in den freyen Garten gestellet/ und denn mit Wasser welches mit Wein untermischet/ begossen werden/ so werden sie ohne einiges Merckzeichen des Trauens also bald fortwachsen/ grünen/blühen und viel Früchte bringen. Wenn nun dieses nöthig sey/ kan man an den Laube ersehen/ welches gelblich und welck wird: auch wenn die Zweige im Treiben stille stehen und ruhen. So diese Merckmahl sich ereignen/ ist es eine Anzeigung das keine Nahrung mehr vorhanden/ und alsdenn/ wie vorgedacht / demselben mit Beschneidung der Wurzeln muß geholffen werden. Wer auch nur den Unterschied an den Früchten der jenigen Bäumen/welche in der Erden/ in den Pomeranzen-Häusern stehen bleiben/ und welche in den Kasten gehalten

halten werden/betrachtet/wird als ein Verständiger leicht das Urtheil darüber fällen können.

Wie ich nunmehr wol fast vor 30. Jahren/ vor einen Gärtner-  
Gefellen zu Gottorff in Holstein/ in den damahl Welt-berühmten  
Garten mich gebrauchen ließ/ und dazumal noch nicht allerdings die  
Erfahrung von ein und andern hatte/ fragte ich einsmahls den Gärt-  
ner Johann de Cladio, warum an andern Orten/ in denen Fürstl.  
Gärten/ als zu Husum/ und in dem neuen Werke/ gewisse Pome-  
ranzen-Häuser gebauet waren/ da die Gewächse stets könten ohn  
solcher grosser Mühe/ wie wir/ im ein und austragen müsten haben/  
stehen bleiben; Und warumb er denn weil es der Haupt-Garten  
wäre/ nicht auch ein solches Haus ließe anlegen? Gab er mir zur  
Antwort/ du siehest/ daß meine Bäume/ die in den Kästen stehen/  
allezeit schönere und vollkommener Früchte tragen/ als die in denen  
Pomeranzen-Häusern/ warum solt ich denn solche dadurch lassen in  
Abgang kommen? Ich verwunderte mich darüber/ daß in der Erde  
ein Baum nicht solte besser wachsen und Früchte bringen/ als im  
engen eingesperrten Kasten. Ich fragte Ihn noch weiter/ so war er  
so getreu gegen mir/ und sagte mir die Ursach. Ein Baum/ saget  
Er/ wenn er hier in diesen kalten Climate in die Erde gesetzt wird/  
da er doch warmes Erdreich erfordert/ so wächst er zwar endlich durch  
Hülffe und Verbesserung des Erdreichs wohl/ auch oft viel besser  
als in denen Geschirren oder Kästen/ bringet auch endlich noch wohl  
seine Blumen und Früchte: allein/ weil das Erdreich viel zu kalt/  
und demselben auff keine Weise zu helfen ist/ so können auch Früchte  
dadurch zu keiner Perfection kommen. Mit denen aber im Kasten  
sagte er/ hat es eine andere Beschaffenheit; denn erstlich hätten sie so  
wol Winters als Somers eine bessere Wärme; Im Sommer durch  
die Sonnen-Hitze/ im Winter durch einheizen der Ofen/ und dadurch  
könte der Baum bey seinen besten Kräfften bleiben. Denn weil seine  
Wurzeln eingeschlossen seyn und folgendts durch das stete Begießen/  
seine Kräffte dem Stamm/ der Stamm den Zweigen/ die Zweige a-  
ber den Früchten mittheilet/ so bleibe auff diese Art alle Krafft bey-  
sammen/ davon nochmahls die Früchte ihre bessere Vollkommenheit  
erlan

erlangeten. Und solches hab ich nach der Zeit/ da ich ein mehres darvon erfahren/ fleißig beobachtet/ und allemahl sehr gut befunden; auch niemahl in diesen kalten Landen einigen Herren rathen wollen/ daß Er seine Bäume in die freye Erde solte setzen lassen; Sondern pflanze sie in grosse Gefässe/ daß sie im Winter in wohl accommodirte Häuser verwahret werden. Aber zu dieser Wartung werden rechtschaffene Gärtner/ so ihre Sachen/ aus dem Grunde verstehen/ und sonderlich mit diesen Bäumen wohl umzugehen wissen/ erfordert und dörfen fürwahr solchen Holunccken/ (so wohl keine dergleichen Bäume gesehen/ geschweige dieselben solten wissen zu verwahren und zu erhalten) nicht in die Hände gegeben werden/ anders würden dieselbigen bald ihren Rest bekommen. Ja es geben sich auch wohl oft viele vor sonderliche Künstler in Wartung dieser Bäume an/ aber die Erfahrung bezeuget/ welchen Verstand solche Gesellen darvon haben.

Wenn diese Bäume anfangen zu trauen/ so soll man gleich zur Wurzel räumen/ und zusehen/ ob etwa Ameisen oder andere Würmer darbey sich auffhalten/ und solche beschädigen. Findet man dergleichen/ so nehme man nur ein wenig Wasser mit Brandwein gemischt/ und rühre darein Ruß aus dem Schorstein/ und schütte dasselbe darbey/ so werden sie sich bald verlieren und weggeben. Hernach kan man das/ was die Gärtner von dem Leder abkrähen/ und Erde von einem Schind-Acker/ wo viel todes Vieh verfaulet ist/ nehmen/ solche zwey Stücke durch einander mengen/ mit Wein befeuchten/ und wo man es haben kan/ auch Wein-Trester darzu thun/ und umb die Wurzel legen/ solche wieder mit anderer Erde vollends bedecken und fleißig warten/ so wird sich mit der Hülffe ODRES/ der Baum bald wiederholen/ seine grünen/ blühen/ und Früchte bringen.

Im Winter/ wenn das Laub an Citronen sich beginnet zu krümmen und welck wird/ so ist es eine Anzeigung/ daß sie müssen begossen werden. Solches muß nun jederzeit/ (wie bereits unterschiedene mahl gedacht) mit Sommer-warmen Wasser/ und allemal ohne Berührung des Stammes oder der Zweige. Darum ist

am besten / am Ende des Geschirres Furchen oder Gräblein / wie auch schon oben gesagt / in die Erden zu machen / und also das Wasser hinein schütten / damit es fein zu der Wurzel dringen kan. Die Begießung muß aber im Winter gar wenig geschehen / nur zur höchsten Noth / man soll auch zuweilen im Winter solche Bäumlein mit Wein begießen / und zwar sonderlich die Citronen / als die ihr Laub zu dieser Zeit gerne abfallen lassen / denn dadurch wird die Wurzel gestärcket / daß das Laub nicht so bald abfallen kan. Gegen den Winter soll man ein Gefäß mit Wasser zu diesen Bäumlein stellen : wenn solches beginnet zu frieren / alsdenn so ist es Zeit einzuheizen. In dieser Sache muß man gar bescheidenlich handeln / damit demselben ( nemlich dem Einheizen ) nicht zu viel oder zu wenig geschicht / weil diese Bäumlein ebenfals keine überflüssige Hitze ertragen können : denn wenn es nur so warm / daß sie nicht verfrieren / so ist genug. Wenn aber im Winter warmes Tauwetter ist / muß man die Thüren und Fenster öffnen / daß ihnen frische Luft zugehe / weil sie selbe gerne leiden mögen ; Im Frühling / wenn sie wieder in den freyen Garten gebracht werden / ( welches etwa bey uns im halben April / oder nachdem das Wetter ist / im Mayo muß geschehen / ) so soll man sie fein reinigen / von denen durren Stiehlen der Blumen un Fruchte / die durren Reiser / und was sonst unüchtig und überflüssig daran ist / wegnehmen / und allemahl die Stete mit Baumwachs bestreichen / und dahin sehen / daß man sie / so viel möglich ist / in einer feinen runden Form erziehe / damit sie einen zierlichen Wald machen / und den Stamm in eine gerade Höhe aufführen / wenn es seyn kan / daß man sie alle gleicher Höhe und in einerley Form auffbringen könnte / würde es über alle massen zierlich stehen. Wie denn die Holländer artlich mit umbzugehen wissen / auch wenn sie mit zu vieler Blüth und jungen Früchten beladen / so muß man das überflüssige abnehmen / damit die andern desto vollkommener werden können / und zwar von ieden Zweige etwas / damit der ganze Baum an allen Orten seine Früchte behalte.

Es wären noch vielmehr Anmerkungen / welche aber wegen der Kürze nicht können angeführet werden : habe dem Liebha-



Liebhaber nur die nöthigsten Stücke angezeigt. Doch ist noch kürzlich zu melden/ daß gegen Herbst/wenn langwierige Regen kommen solten/ diese Bäume unter Obdach müssen gebracht werden/ denn die überflüssige Feuchtigkeit ihnen ebenfals schädlich ist/ und ist an den gelben Laub zu sehen/ wenn sie zuviel Feuchtigkeit haben. Also müssen sie vor den Winter wol abgetrocknet werden/ damit sie wie andere dergleichen Bäume und Gewächse/ nicht zu naß ins Winter Quartier gebracht werden; Derowegen am besten ist/ daß man diese Bäume mit ihren Gefäßen 8. Tage zuvor ehe sie ins Winter-Quartier einlogiret werden/ auff die Seite umlege; damit die überflüssige Feuchtigkeit könne herauslauffen.

Der gebräuchlichsten und bekantesten Pomeranzen- und Citronen-Bäume/ so man in denen vornehmsten Gärten in Teutschland hat/ sind folgende: erstlich der Pomeranzen vornehmlich. Gattungen und Geschlechter/ sind folgende: Als die erste wird von den Franzosen benennet Des Oranges bigarrées, oder auch sonst Aurantia folio maculato, die andere/ Aurantia de Chiaoa, die dritte/ Aurantia Hispanica magna dulcis, die vierdte/ Aurantia de Genua, die fünffte/ Aurantia de Provincia. Der Citronen giebt es acht Arten/ als zum ersten Malus medica Limonia Chalii, zum andern/ malus medica oder Limonea Cedri; Die dritte/ Limonia Dorfi. Die vierdte/ Limonia di Gavita. Die fünffte/ Limonia Lumia. Die sechste/ Pomum Adami. Die siebende/ Poncires, Die achte ist/ Limonia oder Spada fora. Ob zwar von den Italiänern noch vielmehr Arten gemeldet werden/ so ich den curiosen Liebhaber zur Nachricht hieher gesetzt/ so hat man doch dieselbe Arten nicht alle bey uns/ und werden an den wenigsten Orten gefunden. So dem Liebhaber derselben beziehet/ so kan er sie aus Italien verschreiben und überbringen lassen: Und werden oftmahls an der Franckfurther am Wäyn/ und Leipziger Oster-Messe häufig hingbracht.

Folgen sie nun insgesamt/ wie sie von denen Italiänern gemeinlich benennet werden/ und wie sie Augustinus Mandirola in  
einem

einen ordentlichen Register beschrieben: welches wir hiermit bey  
beyfügen wollen;

**CITRONI ORDINARI.**

Citroni con fiore doppio  
Citroni grappolosi  
Citroni di Agro dolce  
Citroni lunghi & stretti di S. Be-  
nedictio  
Citroni col cortice rosse  
Citrone deto il Pomo di Paradi-  
so, senza carne  
Citraone piociolo Burghese.  
Citrone Spongino  
Lumia forte  
Lumia in forma di Bergamotto  
con piede lungodi Caserta  
Ponzino grande  
Ponzino mediocre  
Ponzino dolce  
Ponzino rosso  
Ponzino machiato di Pio  
Lima dolce di Spagna  
Lima garba di Spagna  
Lima grappolosa  
Lima trasparente  
Spada falsa  
Spadafora grande  
Spada fora mediocre  
Spada fora di Pera.  
Spada fora col fiore doppio det-  
ta la bastarda

**LEMONI ORDINARI.**

Lemoni della Madonna Laura  
Lemoni di Calabria  
Lemoni senza grani  
Lemoni di St. Martha,

Cedrato semplice.  
Cedrato doppio.  
Cedrato di Coste.  
Cedrato da Fiorenza  
Cedrato Falso  
Lumia di Valenza con la scorza  
liscia  
Lumia rotonda con la scorza li-  
scia  
Lumia lunga  
Lumia dolce  
Limone Bartadoro  
Limone del Rio  
Limone Cedrato  
Limone Cedrato rosso  
Limone Cedrato con la scorza  
callosa  
Limoncello spinoso  
Limoncello lungo  
Limoncello rotundo  
Pomo del Paradiso  
Pomo di Adamo  
Eccitatore del appetito  
**ARANZI ORDINARI**  
Aranzi mediocri  
Aranzi dolci  
Aranzi dolci senza grani  
Aranzi dolci con le foglie cresse  
Aranzi dolci macchiati di Ca-  
serta  
Aranzi dolci di Galta  
Aranzi dolci, liquali si magano  
con la scorza, di Genoua  
Aranzi simili, di Poncino.

Le-

\*   \*  
 Lemoni mediocri.  
 Lemoni longhi di Galta.  
 Lemoni seffili.  
 Lemoni seffili trasparenti.  
 Lemoni di Agrodolce.  
 Lemoni peverati, di Aquaviva.  
 Lemoni con scotza di Arancio.  
 Lemoni di St. Remo.  
 Lemoni del Paradiso.  
 Lemoni di Lisabona. -  
 Lemoni de St. Dominico.  
 Limone Cedrangolo.  
 Lemoni detti da Bandino.  
 Limone senza para.

33  
 Aranzi di due forti di scorza, una  
 grossa, & l' altera sottile.  
 Aranzi l' una sopra l' altera. di  
 Galta.  
 Aranzi ruvidi di Roberti.  
 Aranzo grandissimo, detto Gi-  
 gante.  
 Aranzi cornuti di Galta.  
 Aranzo femella, spaccato nel  
 mezzo.  
 Aranzo in forma di beretta di  
 Prete.  
 Aranzo Cedrato.  
 Aranzo di China:

## Das siebende Capitel/

Wie man kan und soll einen Pomeranzen-Garten anlegen/ und was vor Baum und Gewächse darein müssen gepflanzt werden.

**S**ie ein Pomeranzen-Haus in einem wohlbestelten Lust-  
 Garten/ eines von denen allerbesten und raresten Stücken  
 ist/ wird kein verständiger Gärtner verneinen. Wie aber  
 solches am allerfüglichsten kan gebauet und angerichtet werden/ will  
 ich mit wenigen gedencken. Zwar Fürstl. Gärtner wissen es ohne  
 das wohl/ auff was vor Art und Weise es kan gebauet werden/ die-  
 ses ist nur andern Liebhabern/ so es nicht wissen/ zur Nachricht ge-  
 schrieben. Ein solches Haus pffet man gemeiniglich nicht in einen  
 Lustgarten zu bauen/ weil es einen grossen Raum erfordert/ wegen  
 des auff und zudeckens; sondern gemeiniglich am Enden an Baum-  
 oder Küchen-Garten/ und muß gegen den Norden eine ziemlich dicke  
 Mauer/ allemahl so hoch bis ans Dach/ auffgeföhret werden/ daran  
 muß noch ein Lehn-Haus angebauet werden/ worinnen im Winter  
 die